

Das Dorf am Weiher schneidet gut ab

Bellinghoven machte auf die Bewertungskommission einen guten Eindruck

In Bellinghoven sind die Würfel um Sieg oder Platzierung im Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ gestern gefallen. Unter den kritischen Augen der Mitglieder der Landeskommision wurde das Dorf um den Weiher begutachtet. Man sagte wenig, gab sich betont freundlich, aber wer genau hinhörte, der mußte feststellen, daß die Kommission sehr von dem Dorf am Weiher angetan war. Das ist zwar kein Grund zu großem Optimismus, aber immerhin dürfen die Bewohner und das Dorf mit einigem Vertrauen die Entscheidung der Kommissionsmitglieder abwarten, die allerdings im Gesamtergebnis nicht vor Mitte nächsten Monats zu erwarten sein dürfte.

Vor der Dorfgaststätte hatten sich gestern bei hochsommerlichen Temperaturen zahlreiche Schaulustige eingefunden, die mit Spannung das Eintreffen der Kommission erwarteten. Auf den neuen Bänken rund um den schmucken Weiher sah man zahlreiche alte Leute im Gespräch vertieft. Kinder tummelten sich um den Weiher, und auch die alte Pumpe glänzte in neuen Farben, mit rotem Schwengel und grünem Schaft. Dann traf die Kommission ein. Unterdessen hatten sich auch Bürgermeister Jansen, stellvertretender Bürgermeister Stein, Stadtdekan Jost, der Vorsitzende des Heimatvereins der Erkelener Lande und Vorsitzender des Kulturausschusses im Stadtrat, Studienrat Friedel Krings, der Lehrer der einklassigen Schule Bellinghoven, Dahmen, sowie Orts sprecher Lennartz eingefunden.

Willkommensgruß durch Bürgermeister Jansen

Bürgermeister Jansen begrüßte ganz kurz die Mitglieder der Landeskommision, die vom Referenten der Landwirtschaftskammer Rheinland, Franz-Josef Dietrich, angeführt wurde. Ihr gehörten weiter an: der Beauftragte des Gemeindetages Nordrhein, Gemeindedirektor Reuter aus Egenhagen, vom Landesverband Gartenbau Gartenbauamtmeister Meier, Gartenbauinspektor Strubel, vom Verband nordrheinischer Obst- und Gartenbauvereine, Diplomlandwirt Kann vom Rheinischen Landwirtschaftsverband und Gartenarchitekt Martin vom Landschaftsverband Rheinland.

Nachdem die Herren ihrem Kleinomnibus entstiegen waren, der sie noch einige Tage auf ihrer Bewertungsfahrt durch die Lande bringen wird, schickten sie erst einmal einen Blick über den Bellinghovener Weiher vorbei an den Trauerweiden, an dem gepflegten Ehrenmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege, ehe sie begannen, sich das Dorf genauer anzusehen. Zur ortskundigen Führung standen ihnen der Vorsitzende des Dorfausschusses, Lennartz, Lehrer Maßen, und nicht zuletzt Studienrat Friedel Krings zur Verfügung.

Dann begann die Wanderung rund um den Weiher, zur Schule, zum Kinderspielplatz, in die Hinterhöfe und nicht zuletzt zum Kriegerehrenmal. Man äußerte sich anerkennend über den Anstrich der Tore, Türen und Fensterläden, die in hellem Grün oder sattem Ocker manchen Pluspunkt in der Bewertungsskala eingebracht haben dürften. Am Ehrenmal für die Gefallenen beider Weltkriege verharrten die Kommissionsmitglieder eine Weile. Sie ließen sich die Bedeutung des Ehrenmals erklären, bei dem die beiden Stufen symbolisch für die beiden Kriege angelegt wurden. Die Gäste sahen sich die schmucke Kapelle von innen an und erfuhren, daß das Ehrenmal von einem Bellinghovener entworfen und aus eigenen Mitteln finanziert wurde. Studienrat Krings warf einige historische Streiflichter. Man erfuhr daß die Kapelle 1818 errichtet wurde und ein altes wertvolles Sühnekreuz besitzt, das zur Zeit restauriert werde.

Minuspunkte bei der Bewertung gab es vielleicht, als ein Kommissionsmitglied bemerkte, daß

man überall in den Dörfern Aerger mit den Freileitungen habe, da Verkabelungen kaum anzutreffen seien. Das wiederum rief Stadtdekan Jost auf den Plan, der meinte, das koste viel Geld und sei nicht so einfach. Dann ging es zur Schule, die allerdings noch in ihrem grauen Gewand ohne neuen Anstrich dasteht, wovon die Kommissionsmitglieder allerdings nur wenig Notiz zu nehmen schienen. Sie interessierten sich mehr für den Spielplatz hinter der Schule. Anerkennende Worte gab es für das natürliche Turn- und Klettergerät aus einem einfachen Baumstamm. Im Hintergrund konnte sich der Leiter des Bauhofes, Meier, die Bemerkung nicht verkneifen, man habe das alles mit den Stadtarbeitern und ohne viel Kostenaufwand gemacht. Die Anerkennung blieb ihm nicht versagt.

Lehrer Maßen teilte der Kommission mit, daß man zur Zeit 43 Kinder in der Bellinghovener Schule habe und bald mit einem Schulumbau zu rechnen sei. Diplom-Gärtner Dietrich, Vorsitzender der Landesprüfungskommission Nordrhein, teilte uns unterdessen mit, daß es im vergangenen Jahr nur ganze neun Orte gewesen seien, die sich am Landeswettbewerb beteiligt hätten, in dem bekanntlich im Landesteil Nordrhein das im Nachbarkreis gelegene Ophoven Sieger wurde. In diesem Jahr sind es 56 Dörfer, die sich um Sieg und Platzierung bemühen.

Wirklich ein Dorf im Grünen

Unterdessen registrierten die Mitglieder der Kommission weiter jede kleine Einzelheit. Sie besichtigten einige Hinterhöfe, die durch reichen Blumenschmuck auffielen. Zum Gesamteindruck stellte ein Kommissionsmitglied fest: „Es freut uns, daß hier das Städtische vollkommen im Hintergrund steht. Hier ist man wirklich in einem grünen Dorf.“ Ein Kompliment zweifellos für die Bürger Bellinghovens, die in den letzten Monaten

alles getan haben, um dem Dorf am Weiher das schönste Gewand anzulegen.

Am Abend haben die Mitglieder der Kommission bei einem kühlen Trunk ihre Zahlen in die Bewertungsskala eingetragen. Sie haben den allgemeinen Eindruck des Dorfes, den Zustand und die Grüngestaltung der Straßen, der Wege, der Plätze und Gebäude, die Ordnungseinrichtungen — wie die Anbringung von Wegweisern, Anschlagtafeln, Papierkörben und die Müllbeseitigung — die Kultur-, Erholungs- und Freizeiteinrichtungen und vieles anderes bewertet. Auch die Instandsetzung und Pflege der Gebäude, der Blumenschmuck an Fenstern und Balkonen und sonstige Verschönerungen gaben Punkte. Wie die Entscheidung auch ausfallen mag, Bellinghoven ist schöner geworden.